

Sidra Schemot, 18. Tewet 5785

Toralesung: Schemot [2BM] 4, 18 – 6, 1;

Haftara: M^elachim I (Könige I) 12:1 - 15.

17.01.2025 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

18.01.2025 10.00 Schacharit I^eSchabbat – BM Mirjam Zingg



In Frieden, zum Frieden

Mosche lebt in Midian bei seiner Schwiegerfamilie und hütet die Herde seines Schwiegervaters Jeter (der auch bekannt steht als Jitro). Mit der Herde draussen in der Wüste, erscheint ihm der Ewige und gibt ihm den Auftrag, das Volk Israel aus Ägypten, aus der Sklaverei zu befreien. Nach einigem Widerstand und Einwänden akzeptiert Mosche den Auftrag und berichtet seinem Schwiegervater Jeter: «Ich will zu meinen Brüdern in Ägypten zurückgehen und sehen, ob sie noch am Leben sind» (Schemot 4, 18). Daraufhin antwortet Jeter: לך לְשָׁלוֹם – lech I^eschalom, was meist mit 'Geh in Frieden' übersetzt wird. Dies, obwohl die Präposition 'I^e' eigentlich 'zu' bedeutet. Wörtlich würde 'Geh in Frieden' auf Hebräisch לך בְּשָׁלוֹם – lech b^eschalom heissen, wobei die Präposition 'b^e' 'in' bedeutet.

Diese beiden Ausdrücke sind Gegenstand einer Diskussion im Babylonischen Talmud (Brachot 64a):

«Weiter sagte R. Abin der Levit: Wer sich von seinem Gefährten verabschiedet, soll nicht zu ihm sagen: lech b^eschalom – gehe in Frieden, sondern: lech I^eschalom – gehe *zum* Frieden. Denn Jitro sprach zu Mosche: (Schemot 4, 18): Gehe *zum* Frieden, und dieser gelangte zu Grösse und hatte Glück; David aber sprach zu Awschalom: (2. Schmueel 15, 9): Lech b^eschalom - Gehe *in* Frieden“, und dieser ging fort und wurde erhängt.»

Diese Unterscheidung hat sich in der Tradition weiterentwickelt. So sagt man z. Bsp. bei einer Beerdigung oder wenn man einen Trauerzug sieht: Lech b^eschalom – gehe in Frieden. Lech I^eschalom hingegen ist ein Wunsch für denjenigen, von dem man sich verabschiedet, damit er Erfolg haben möge (Mischne Tora, Hilchot Ewel, 4, 4).

Diese Woche wurde bekannt gegeben, dass eine Vereinbarung zwischen Israel und Chamas über einen Waffenstillstand sowie den Austausch israelischer Geiseln und palästinensischer Gefangener getroffen wurde. Beim Schreiben dieser Zeilen ist jedoch noch unklar, ob dieser Waffenstillstand tatsächlich zustande kommt und eingehalten wird.

Seit dem 7. Oktober 2023 sind Zehntausende Menschen auf beiden Seiten der Grenzen zwischen Israel, Gaza, Libanon und dem Westjordanland getötet worden und wurden – ob auf Hebräisch oder in einer anderen Sprache – auf ihrem letzten Weg mit Worten begleitet, die in ihrer Intention 'Lech b^eschalom' entsprechen. Es wäre überwältigend, wenn diese Worte von nun an nicht mehr für Menschen ausgesprochen werden müssten, die durch Feindseligkeiten in der Region ums Leben kommen. Mögen alle beteiligten Parteien von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all ihrer Kraft den Weg des Friedens beschreiten, während ihnen von allen Seiten zugerufen wird: לך לְשָׁלוֹם – lech I^eschalom, Gehe zum Frieden!

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim